

Biologische Schädlingsbekämpfung

Nur eine Kröte... von

Gerhard KURZ, Vöhringen

Wer denkt schon an eine Kröte, an dieses dickleibige und häßliche Tier? Lange Zeit verbringt sie ihr Leben wenig "spektakulär" in einer Erdhöhle. Kommt sie aus ihrem Versteck hervor, dann ist sie durch den Menschen aufs äußerste gefährdet. Wegen ihrer verhältnismäßig kurzen Hinterbeine vermag die Kröte kaum zu springen. Der von Hautdrüsen abgesonderte giftige Saft schützt vor biologischen Feinden, nicht aber vor Autos. Bei Gefahr erhebt sie sich auf die stelzenartig gestreckten Hinterbeine, bläht sich auf und schwankt in dieser Haltung hin und her. Schlangen und andere Feinde werden meist vom Angriff abgehalten, nicht aber der Mensch, der ihr Leben aus Unverstand zerstören will.

Im Magen einer Kröte fand man nicht weniger als 65 Schwammspinnerraupe, die unsere Obstbäume empfindlich schädigen. Es wird geschätzt, daß eine Kröte im Monat über 3000 Insekten vertilgt. Bedenkt man, daß sich diese biologische Schädlingsvertilgerin ca. sieben Monate im Jahr nur von Nacktschnecken und anderem Ungeziefer ernährt, dann kommt man auf die erstaunliche Zahl von über 20 000 Schädlingen. Bei hundert zertretenen Kröten werden 2 000 000 Schädlinge pro Jahr nicht gefressen, bei tausend sind es schon 20 000 000. Einer AZ-Notiz konnte ich entnehmen, daß im vergangenen Jahr Tausende von Kröten kurz vor dem Laichen unter den Rädern der Autos zerdrückt wurden. Biologisch gesehen, fällt die natürliche Schädlingsbekämpfung für qkm große Flächen aus. Nach dem Laichen nämlich verlassen die Jungen oft in großen Scharen den Tümpel und zerstreuen sich über Garten, Wiese, Feld und Wald. Im Volksmund spricht man von einem "Froschregen". Bald wird dieser "Froschregen" ganz ausbleiben.

Was tut in diesem Fall der Mensch, um sich der lästigen Schädlingen zu entledigen? Er greift zum Gift, weil die biologischen Schädlingsbekämpfer "unzuverlässig"(1) geworden sind. In Wirklichkeit vergiftet er die Schädlinge/ das Wasser, den Boden, die Pflanzen, seine Nahrungsmittel, seine Nutztiere und zuletzt sich selbst. Eine sich anbahnende Vergiftung der gesamten "Biosphäre" muß in äußerster Konsequenz zum Tod des Menschen führen.

Was vermag nicht eine Kröte, die so unscheinbar und häßlich ist, zu vollbringen? Was vermögen wir Menschen in der Schöpfung nicht alles zu zerstören? Ein neues biologisches Denken, das die Zusammenhänge unserer Existenz in der Natur begreift, tut not!

Es ist erfreulich, daß mit einer Auto-Schonzeit den Kröten geholfen werden soll. Der Zeitung gebührt Dank, daß sie immer wieder von neuem auf die ernsthafte Gefahr der Zerstörung unserer Biosphäre hinweist.